28. Jahrgang. Donnerstag, 19. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12794. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag verwies die drei Anträge der Abgg. Schulze-Delitzsch, Mirbach und Ackermann, betreffend die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, an eine aus 21 Mitgliedern bestehende Commission; der Antrag des Abg. Buhl, betreffend die Weinfälschung, wurde an eine aus 14 Mitgliedern bestehende Commission überwiesen. Das Haus erledigte schließlich eine Reihe von Petitionen nach den Commissionsanträgen. Nächste Sitzung morgen.

Petersburg, 18. Mai. Der „Regierungsbote" bringt ein Circular des neuen Ministers des Innern an die Gouverneure vom heutigen Datum, welches die in dem kaiserlichen Manifeste hervorgehobenen Prinzipien erläutert, die Ansicht der Regierung über die inneren Zustände bekannt macht, und auf die dunklen Seiten der gegenwärtigen Gesellschaft hinweist, wie die irreligiöse Erziehung der Jugend, die Unthätigkeit der Behörden, die Gleichgiltigkeit mehrerer administrativer öffentlicher Stellen dem allgemeinen Wohle gegenüber, und die gewinnsichtige Behandlung des Staatseigenthums. Darin sei die Erklärung der traurigen Thatsachen zu suchen, daß die großen Reformen der vorigen Regierung nicht den vollen Nutzen gebracht haben, welchen der selige Kaiser erwarten durfte. Nur ein durch Anhänglichkeit und unbegrenzte Liebe des großen Volkes starker Selbstherrscher könne bei der aufgeklärten Mitwirkung der besten Söhne des Vaterlandes das große Uebel, an dem Rußland leidet, mit Erfolg beseitigen. Die erste Aufgabe sei die Ausrottung des rebellischen Geistes, welchem die Gesellschaft aus eigener Initiative entgegentreten müsse. Die Judenhetze in Südrußland zeige, wie die dem Throne ergebenen Leute sich dem Einflusse übelgesinnter Leute fügen und rebellischen Plänen dienen, ohne eine Ahnung davon zu haben. Die zweite Aufgabe sei die Bekräftigung des Glaubens und der Moralität. Die Regierung werde besonders dafür sorgen, um Ordnung und Gerechtigkeit in den von dem seligen Kaiser geschaffenen Institutionen einzuführen. Bei dem Zusammenwirken der Regierung mit der Gesellschaft werden die gegenwärtigen Schwierigkeiten bald schwinden; unzweifelhaft würde man der Stimme der Wahrheit schon gehorchen, wenn der Adel dazu beitrage; der Adel und alle anderen Stände sollen die Sicherheit besitzen, daß alle ihre Rechte unangetastet bleiben. Der Bauernstand kann sicher sein, daß die Regierung nicht blos alle ihm gewährten Rechte aufrecht erhalten, sondern auch sorgen werde, das Volk möglichst zu entlasten und seine wirthschaftlichen Verhältnisse zu bessern. Dabei werde die Regierung unverzüglich Maßregeln ergreifen, den Modus festzustellen behufs Sicherung der Theilnahme lokaler Kräfte an der Durchführung der allerhöchsten Pläne.

Konstantinopel, 18. Mai. Die gestrige lange Conferenz wegen der griechischen Grenzfrage nahm den befriedigendsten Verlauf. Morgen berathet die Conferenz den Modus der Räumung und Uebergabe der abzutretenden Gebiete. Gestern conferirten wegen dieser Punkte die Militär-Attachés.

Später eingegangene Depeschen befinden sich a. d. 3. Seite.

Hamburg und Danzig.

Unter dieser Ueberschrift zieht in der „Voss. Z." eine Feder, wohl die eines auch unseren Lesern bekannten geborenen Danzigers, folgende Parallele:

Wenn man das Verfahren, welches von Seiten der Reichsregierung gegen die Hansestadt Hamburg beobachtet wird, aufmerksam betrachtet, so kann man sich der außerordentlich nahe liegenden Parallele mit der Behandlung nicht entziehen, welche Friedrich der Große nach der Erwerbung von Westpreußen der Stadt Danzig zu Theil werden ließ. Natürlich bedingen die Verschiedenheiten der Zeiten, der rechtlichen Stellung, der örtlichen Lage und zahlreicher anderer Umstände auch Verschiedenheiten im Auftreten gegen den schwächeren Gegner und in der Behandlung desselben. Man ist sogar genöthigt anzunehmen, daß auch die Ziele, welche der Fürst Bismarck verfolgt, sich wesentlich von denen unterscheiden, welche Friedrich der Große erstrebte. Wenigstens würde sich in dieser Beziehung eine Parallele schwer durchführen lassen. Friedrich d. Gr., dem seine hohen Verbündeten und andere eifersüchtige Mächte nicht gestattet hatten, die beiden Städte Thorn und Danzig bei der Erwerbung von Westpreußen in die Grenzen seines Reiches einzuschließen, ging darauf aus, dieselben zu freiwilliger Unterwerfung zu zwingen, und alle Maßregeln, welche er ergriff, waren darauf berechnet, dieses politisch wichtige Ziel zu erreichen. Sie dürfen daher niemals vom Standpunkte der Staats- oder Volkswirthschaft, der Zoll- und Handelspolitik aus beurtheilt werden, wie man sie damals verstand. Daß der Fürst Bismarck, der es nicht nöthig hat, die Hansestadt dem Reiche zu unterwerfen oder zu erwerben, darauf ausgehen sollte, dieselbe dem preußischen Staate einzuverleiben, wird man schwerlich beweisen können. Man wird also diese Chance gänzlich aus dem Spiele lassen müssen.

Wir fühlen uns außer Stande, überhaupt einen vernünftigen Zweck für die Bedrängung der Hansestadt zu errathen, müssen uns also auf die Musterung der in beiden Fällen zur Anwendung gebrachten Mittel beschränken. Aber auch in dieser Beziehung ist die Parallele lehrreich. Man kann sogar sagen: wie Friedrich der Große vor hundert Jahren für einen Zweck, den er für legitim hielt, sich weder an Recht noch an Billigkeit kehrte, sondern gewaltthätig vorging, ebenso scheut sich der Reichskanzler nicht für einen Zweck, dessen Legitimität nur aus einer verkehrten, naturwidrigen Anschauung von Handel und Verkehr, aus dieser aber mit einer gewissen Consequenz sich ergiebt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, ohne auf den Schaden, der diesseits und jenseits angerichtet werden muß, die geringste Rücksicht zu nehmen.

Die erste Gewaltthat, welche Friedrich d. Gr. damals gegen die wehrlose Stadt Danzig ausführte, bestand darin, daß er sie ihres Seehafens beraubte. Danzig hatte, weil im Laufe der Zeit die eigentliche Mündung der Weichsel immer mehr versandete und für die große Schifffahrt unbrauchbar wurde, am linken Ufer der Weichsel, welches dem Kloster Oliva gehörte, von diesem ein Stück Land erworben, durch welches ein neuer Kanal westlich von der Weichselmünde gegraben wurde, um eine neue Einfahrt in den Fluß und einen neuen Seehafen zu gewinnen. Man hatte dort eine Niederlassung angelegt, welche den bezeichnenden Namen Neufahrwasser erhielt und heute noch führt. Auch hatte man die Mündung durch einen Bau von hölzernen Molen gegen die Versandung zu schützen gesucht. Unter dem Vorwande, daß eine solche Landabtretung ohne Genehmigung der Krone Polen nicht giltig werden könnte, ließ der König das linke Weichselufer von der Grenze des alten Weichbildes der Stadt bis zur See, den neuen Kanal also auf beiden Seiten ohne Weiteres besetzen, und schnitt den Danzigern damit den Zugang zur See, auf welchem ihre ganze Handelsgröße beruhte, rundweg ab. Sie mußten sich gefallen lassen, daß ihre Schiffe dem preußischen Zollamte hohe Zölle entrichten und einer strengen Untersuchung unterworfen wurden. Reclamationen nutzten nichts und eben so wenig die nicht ernstlich gemeinten russischen Proteste. Erst nach zwölf Jahren kam unter „europäischer" Vermittelung ein Vertrag zu Stande, der der hart geprüften Stadt Danzig den Ausfuhrhandel wieder freigab, den Einfuhrhandel aber zwischen beiden Theilen theilte. Der Stadt Danzig wurde dagegen verstattet, von allen Waaren preußischer Unterthanen diejenigen Zölle und Transitgebühren zu erheben, die sie für gut finden würde. Doch sollten sie die preußischen Abgaben nicht übersteigen. Was confiscirt war, blieb freilich confiscirt.

Nun kann man zwar nicht behaupten, daß die Elbmündung etwa der Stadt Hamburg gehört, wie der Stadt Danzig die Weichselmündung gehört hatte. Die Unterelbe fließt durch unbestritten preußisches Territorium. Aber die Unterelbe spielt für Hamburg dieselbe Rolle wie die Weichselmündung für Danzig. Da die Hamburger Schifffahrt bisher auf der Unterelbe ganz frei gewesen ist wie auf offener See, und Hamburg darauf ein wohlbegründetes Recht, auch durch große Kapitalanlagen, durch welche die Fahrt auf dem zu einem Meerbusen erweiterten Fluße erleichtert und sicher gestellt ist, den Nutzen des ganzen Reiches gefördert hat, so läßt sich die von der Reichsregierung erhobene Forderung, die Reichszollgrenze, die jetzt von der See ab an beiden Flußufern bis oberhalb Hamburg läuft, urplötzlich an die äußersten Landspitzen der Strommündung zu verlegen, sehr wohl mit der Sperre der Weichselmündung in Parallele stellen. Man kann heute freilich nicht mehr friedericianische Politik mit friedericianischen Mitteln betreiben. Confiscationen sind nicht mehr Mode und deshalb unausführbar. Aber wenn man dem Handel Hamburgs Hindernisse und Erschwerungen in den Weg legt, so mögen diese unter veränderten Zeitverhältnissen leicht ebenso empfindlich wirken, wie weiland der große König auf Danzig einzuwirken verstand.

Da Danzig der preußischen Hoheit nicht unterstand, so wiederholte sich sofort, was schon zweihundert Jahre vorher unter der Krone Polen geschehen war, als Danzig eine zu große Selbstständigkeit sich erworben hatte. Wie Polen damals versucht hatte, so bemühte sich Friedrich der Große sofort, die Stadt Elbing zu erfolgreicher Rivalität mit Danzig in den Stand zu setzen. Und er wußte für diesen Zweck, wobei ihm keine auswärtige Intervention die Hände zu binden vermochte, ganz andere und durchgreifendere Mittel anzuwenden. Die Polen hatten sich seinerzeit nach ihrer Gewohnheit damit begnügt Unfug anzurichten. Sie hatten durch den berüchtigten Mägdegraben das Wasser der Weichsel in die Nogat geleitet, was bei dem stärkeren Gefälle dieser letzteren leicht gelang und eine unversiegbare, heute noch lange nicht bewältigte Quelle von Dammbrüchen und Ueberschwemmungen geworden ist. Den Danzigern ist dadurch manche Noth und Plackerei geworden, aber der Strom blieb ihnen deshalb immer noch, und Elbing hat wenig genug davon gehabt, weil man auch durch die Nogat nicht direct nach dieser Stadt gelangen konnte. Dem half Friedrich der Große sofort ab, und seitdem der Kraffohl-Kanal die Schiffsgefäße mit Vermeidung des Haffes aus der Nogat in den Elbingfluß trug, brachte die Danziger Sperre der Rivalin am Elbingflusse reichen Gewinn, besonders als der König auch die Flußmündung nach dem Haffe zu durch den Bau von Molen u. s. w. in einen guten Hafen umgewandelt hatte.

Hamburg mit gleichen Mitteln lahm zu legen und zu umgehen, geht nicht gut an. Aber man kann Altona oder Glückstadt zu einem Hafen machen, der sich sehen lassen kann, und man baut Eisenbahnen, welche diese Häfen mit Umgehung von Hamburg direct mit dem Binnenlande in Verbindung setzen. Für Projecte ist hier ein ungeheuer weites Feld eröffnet, und wir werden noch mit mehr als einem zu rechnen haben. Nur muß Alles mit einer gewissen Manier geschehen, und es muß dafür gesorgt werden, daß die Sache kein gehässiges Gesicht bekommt.

Friedrich der Große schnürte die Stadt Danzig mit Zolllinien so ein, daß sie sich nicht rühren konnte. Wer Güter aus Polen die Weichsel hinabführte, zahlte an der preußischen Grenze in Fordon die gewöhnlichen preußischen Grenz- und Durchfuhrzölle, wenn er nach Elbing declarirte. Diese Declaration mußte am Eingange zur Nogat bei dem auf der Montauer Spitze etablirten Zollamte verificirt werden. Wer nach Danzig declarirte, oder an der Montauer Spitze die Richtung änderte, mußte einen Zusatzzoll von 12 Procent entrichten. Vom Standpunkte seiner Politik mag der Reichskanzler bedauern, daß ihm ähnliche Mittel gegen Hamburg nicht zu Gebote stehen.

Endlich schüttete Friedrich der Große ein ganzes Füllhorn von Gnaden über die in Besitz genommenen Danziger Vorstädte aus. Es wurde hier vor den Thoren der Stadt und gewissermaßen ihr zum Hohne ein Messeverkehr eingerichtet, Behörden etablirt, Garnisonen hineingelegt, Holzgärten eingerichtet, kurz Alles aufgeboten, was die damalige Staatskunst an die Hand gab, um Handel und Verkehr von Danzig weg dorthin zu ziehen. Und diese Bemühungen blieben keineswegs resultatlos, wenn sie auch, auf ephemere Erfolge berechnet, nichts Dauerhaftes geschaffen haben. Gegen Hamburg gleiche Maßregeln zu ergreifen, ist man voll im Zuge. Man trennt vom Gebiete der Hansestadt ab, was irgend erreichbar ist, und würde sich, wenn es dazu käme, dort ebenso einrichten, wie Friedrich der Große vor Danzig. Noch zögert man, weil man hofft, die Unterwerfung der Stadt durch Drohungen zu erreichen. Wer schließlich die ungeheuern Kosten bezahlen soll, mag vorläufig ein Gegenstand der Neugierde sein.

Zwanzig Jahre lang hat Danzig widerstanden und alle ihm zugefügten Handelsverluste mit Zähigkeit ertragen. Die Hamburger sind ebenso wenig geneigt, der Gewalt und dem directen oder indirecten Zwange zu weichen. Wir werden ja sehen, ob sie die gleiche Zähigheit entwickeln werden. Sie haben vor Danzig den großen Vortheil voraus, daß sie nicht wie dieses vor einem hoffnungslosen Kampfe stehen und vielmehr darauf rechnen können, daß der Zwang vorübergehen, wovon bei Danzig damals keine Rede sein konnte.

Deutschland.

⚓ **Berlin, 17. Mai.** Die Hetzjagd, welche der Präsident des Reichstags anstellen möchte, um den Reichsboten schon zu Pfingsten die Rückkehr in die Heimath oder die Reise in die Bäder zu ermöglichen, wird wenig Beifall finden. Eine so coulante Erledigung der Geschäfte würde doch zum Mindesten voraussetzen, daß über die wichtigsten Vorlagen eine Verständigung zwischen der conservativ-clericalen Majorität und dem Reichskanzler bestände, was bisher wenigstens nicht der Fall ist. Wie bedenklich die Eilfertigkeit ist, hat sich heute wieder bei der Berathung der Nachtragsconvention mit China gezeigt. Das dickleibige Actenstück war am Sonntag zur Vertheilung gelangt und die meist interessirten Abgeordneten hatten erst im letzten Augenblicke die Entdeckung gemacht, daß in der beigegebenen Denkschrift der Rückgang des deutschen Handelsverkehrs mit China zur Empfehlung der Subventionstheorie benutzt wird. Die Vertreter der Seeplätze setzten demnach die Zurückstellung der zweiten Be-

---

Nach Wisby!

Es giebt auch an den Gestaden des Nordens manchen Ort, der eine große Vergangenheit gehabt hat, aber theils durch Natur-Ereignisse, theils auch durch politische und besonders durch den veränderten Gang des Welthandels von seiner Höhe herabgekommen ist, ja wohl gar nur in der Sage fortlebt. Das Mittelalter erzählt uns von den Handels-Emporien Julin, Vineta u. A., und zum Theil schlingt die Sage ihre Epheuranken auch um unsere Nachbarschaft. Noch jetzt erzählt der Fischer unserer Küste von dem untergegangenen Städtchen Alt-Hela, und berichtet wohl gar, er habe (vollends zu Pfingsten) an jener Stelle tief im Meeresgrunde die schönen Häuser gesehen und die Rathsherren und die Bewohner, Männer und Frauen, welche in längst ungebräuchlicher Tracht zur Kirche gehen. Aehnliches wie hier an der Ostsee treffen wir auch an der Nordsee an, freilich mehr auf historischer Wirklichkeit beruhend, z. B. das unter Meereswogen begrabene und versandete Stavoren, einst ein Sitz friesischer Herrscher, jetzt ein unbedeutender Hafenort mit wenigen hundert Einwohnern an der Zuydersee. Noch weit sicherere Nachricht haben wir freilich von dem alten Wisby, der jetzt nur mittelmäßigen Hauptstadt der Insel und schwedischen Provinz Gotland, auf der Westküste derselben gelegen. Sie ist zwar noch vorhanden, ist der Sitz sowohl des Landeshauptmanns wie eines Bischofs, hat gegen 5000 Einwohner, ein Gymnasium, ziemlich lebhaften Handel, war aber einst ein unendlich größerer und bedeutsamerer Ort und ist vor Allem durch die ansehnlichen Ueberreste aus seiner Vergangenheit merkwürdig. Das Wisbysche Seerecht galt einst im 13. Jahrhundert, wo bei uns im Inlande das culmische Recht zur allgemeinen Geltung kam, bei allen Völkern des Nordens, und dem entsprechend sind Ueberreste großer Gebäude und vieler kunstreicher Werke aus Sandstein und Marmor noch jetzt dort zu finden. Die Heilige-Geist-Kirche soll schon 1046 vollendet sein, die Marien-Kirche 1190, also zu einer Zeit, wo zur Erbauung des ältesten Danzigs als ansehnlicher Stadt kaum die allerersten historisch unsichern Anfänge gemacht sein sollen. In ihrer Blüthezeit soll jene Stadt, als eine der bedeutendsten und reichsten in dem großen Hansa-Bunde, 18 Kirchen gehabt haben.*) In jener Zeit, im Jahre 1226, bestätigte der päpstliche Abgesandte, Bischof Wilhelm von Modena, auch wegen seiner vielseitigen Thätigkeit hier in Preußen legatus Prusie benannt, der deutschen Marienkirche in Wisby eine Urkunde des Bischofs von Linköping.**) Desgleichen gestattete er auf Bitten des Bischofs von Livland, daß der Priester der Jakobs-Kirche zu W. in seine Schulen „Schüler jeder Nation aufnehmen, auch den Fremden geistliche Beihilfe und Begräbniß gewähren dürfe" und bestätigte gleichzeitig der gotländischen Geistlichkeit auf ihre Bitten gewisse vom Bischofe von Linköping gewährte Statuten.

Mehr als anderthalb Jahrhunderte erfreute sich die Stadt reichen Gedeihens, da kam ein Tag des Schreckens: sie wurde von dem unruhigen Dänenkönige Waldemar IV. Atterday 1361 erobert und verwüstet Dieser war 1340 zum Throne erhoben mit Hilfe seines Beschützers, des deutschen Kaisers, Ludwigs der Baiern, an dessen Hofe er erzogen war, und dessen Sohnes, seines Schwagers, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg. Mit fester Hand ergriff er die Zügel seines zerrissenen und zerrütteten Reiches, schloß Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn, dämpfte einen Aufstand der Jüten, befreite Seeland und Laland von den holsteinischen Truppen, zog mit dem deutschen Orden gegen die heidnischen Littauer und die Preußen, ja bis nach Palästina, wo er Tempelherr wurde, half dann in Deutschland seinem Schwager gegen den falschen Waldemar (1350), kämpfte meistens glücklich gegen die Herzöge von Holstein und gegen die Jüten. Durch den Angriff auf Gotland 1361 und die Eroberung des herrlichen Wisby machte er sich Schweden, Norwegen, Lübeck und die Hansa zu Feinden, und veranlaßte die Plünderung von Kopenhagen und die Belagerung von Helsingborg. Ja wegen der unaufhörlichen Kriegssteuern des unruhigen Herrschers entstand daheim große Unzufriedenheit; die Hansastädte verbanden sich mit seinen vielen auswärtigen Feinden, und er mußte 1368 nach Pommern entfliehen. Nachdem er durch Vermittler Frieden mit der Hansa geschlossen und ihr neben manchen Privilegien die 15jährigen Einkünfte aus Schonen zur Entschädigung versprochen, hinterließ er 1375 das Reich in großen Unruhen und Erbfolgestreitigkeiten, bis es endlich seiner jüngeren Tochter Margareta, der „nordischen Semiramis, gelang, 1389 durch die Calmarische Union die Kronen Schweden, Norwegen und Dänemark auf ihrem Haupte zu vereinigen. Inzwischen war das zerstörte Wisby von den in der Ostsee mehr und mehr eingenisteten Seeräubern, den sogenannten Vitalianern, zu einem Hauptsitze gemacht worden, jenen gefährlichen Corsaren, welche von Wismar und Rostock aus sich in Schonen und Gotland festsetzten, und später von dort vertrieben, ihre Räubereien gegen Freund und Feind auch von Friesland aus bis gegen 1340 fortsetzten. Aus Wisby und Gotland vertrieb sie 1494 und vollends 1398 der deutsche Orden unter Conrad von Jungingen*) nach hartem Kampfe und behielt das Gewonnene mit Zustimmung des Königs Albert, indem 200 Krieger mit 100 Pferden zur Vertheidigung zurückgelassen wurden. Margareta zürnte sehr und schickte Truppen hin im Jahre 1404, welche „das Land nahmen" und beinahe auch Wisby genommen hätten „durch Vorretnisse". Sie stiegen am Weihnachts-Abende mit Leitern an die Mauern, und man ließ mit Kriegslist einen Theil hinein, um sie zu fangen und theilweise zu köpfen, worauf dann die Besatzung des Ordens verstärkt und verproviantirt wurde.*) Beim Friedensschlusse 1409 kauften König Erich und Margareta dem Orden seine Ansprüche mit 10 000 engl. Nobelgulden ab, während diese für die Verpfändung eigentlich das Doppelte zu fordern hatten. Im Jahre 1480 erhielt W. ein neues Kastell.

Aber die frühere Glanzzeit kehrte nicht wieder, wo das halb schwedische, halb deutsche Wisby das Centrum des Ostseehandels gebildet und (lange vor den wendischen Hanse-Städten Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald 2c.) deutsche Cultur den Völkern des Ostens vermittelt hatte. Vorbei waren die Zeiten, wovon ein altes derbes Lied sagt:

> Sie wogen das Gold nach Liespfunden aus
> Und spielten mit Edelgesteine;
> Gold'ne Spindeln hatten die Frauen im Haus,
> Aus Silbertrog fraßen die Schweine.

Der Friede von 1370 schließt jene Periode ab, und als man 1870 das 500jährige Gedächtniß desselben feierte, stiftete man den Hansischen Geschichtsverein, der jetzt bereits 500 Mitglieder zählt, und von seinem Vorhaben, die geschichtlichen Quellen des Hansabundes zu sammeln und bekannt zu machen,

*) Vgl. die Designatio omnium Gotlandiae ecclesiarum in Langenbeck's Script. rer. Danic. 1834, Band VIII.

**) Siehe seine Regesta, zusammengestellt von E. Strehlke, in den Script. rer. Pruss. II, 122.

*) Quellen in den Script. rer. Pruss. III. 217, 458. — Fortsetzung des Detmar: „Die Gotesriter von Pruzzen . . . . gewannen Wisbue und all das Land ohne Widerstand." Nach Rufus geschah es „mit storme". Nach Johann von Posilge zogen „ein groß Volk aus Preußen, wohl 5000 Gewappnete, vor Wysbuge" Nach schwedischen Berichten war der Verlust der Ordensritter groß.

*) „Wenn die Stadt Wysbuge und das lant Gotland dem Ordin hette geschwortn." Script. rer. Pruss. III., 269. Nach dem Diarium Minoritarum Wisbyensium von 686 bis 1525 belagerten Dänen und Schweden schon 1¼ Monate lang W., und dies wurde entsetzt durch ein 15 000 Mann (?) starkes Heer aus Preußen in Verbindung mit den Landesbewohnern. (ib 459).

rathung durch, um zunächst das Material zur Prüfung der in der Denkschrift enthaltenen Daten zu beschaffen. Die Frage der Gewährung von Beihilfe an die Handelsmarine wird demnach schon bei dieser Berathung zur Discussion kommen. Die statistischen Angaben der Denkschrift schließen mit dem Jahre 1879 ab; es wird aber behauptet, daß in der Zwischenzeit der deutsch-chinesische Verkehr weitere Fortschritte gemacht hätte. Nach den eigenen Angaben der Denkschrift übrigens hat der zeitweilige Rückgang der deutschen Schifffahrt in den chinesischen Gewässern im Jahre 1870 bereits einer fortschreitenden Bewegung Platz gemacht, so daß im Jahre 1879 sowohl die Zahl wie der Tonnengehalt der deutschen Schiffe über diejenigen der Zeit vor 1870 wieder hinausgegangen ist. Der Werth des deutschen Imports ist allerdings um 2 Millionen gesunken. Daß Vorgänge, wie der Bankerott des Hauses Pustau in Hongkong auf die deutschen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben konnten, ist begreiflich. Nach den Ziffern der Denkschrift aber ist der deutsch-chinesische Handel auch heute noch der drittbedeutendste oder, wenn man die chinesische Schifffahrt außer Betracht läßt, der zweitbedeutendste; was die Denkschrift nicht hindert, mit der Erklärung zu beginnen, es müsse leider auf Grund der amtlichen Statistik constatirt werden, daß der deutsch-chinesische Handel von seiner früher eingenommenen Stellung als der drittbedeutendste herabgesunken sei. Relativ, d. h. im Vergleich zu der rapiden Entwickelung, welche der englische Handelsverkehr genommen hat, ist Deutschland allerdings erheblich zurückgeblieben.

L. Berlin, 17. Mai. Die Theorie des Reichskanzlers, daß die Vorlagen, in denen die Ueberzeugung der Regierung sich ausdrückt, trotz der ablehnenden Beschlüsse des Reichstags in der einen Session in der nächsten wiederholt werden müßten, „so lange der Einzelne lebt und strebt", ist gestern durch die nahezu einstimmige Ablehnung dessen, was in zweiter Berathung von dem Gesetzentwurfe betreffend die Abänderung der Reichsverfassung übrig geblieben war, in der allein zutreffenden Weise beantwortet worden. Der Reichskanzler hat die Vorlage wieder eingebracht, weil die Motive für dieselbe unverändert geblieben seien. Der Reichstag hat bezüglich der ihn bestimmenden Motive dieselbe Wahrnehmung gemacht. Abg. v. Treitschke sprach gestern von der Würde des Reichstags. Die Würde des Reichs wird sicherlich nicht gewahrt, wenn so wichtige Vorlagen, wie die Wehrsteuer und die Verfassungsänderung zu Grabe getragen werden, ohne daß die conservativen Parteien das Bedürfniß fühlen, die Rolle der Leidtragenden zu übernehmen und der amtliche stenographische Bericht nur „Heiterkeit" registrirt. Aus dem Schiffbruch des Verfassungsgesetzes ist nicht einmal die vierjährige Legislaturperiode gerettet. Von conservativer Seite wird allerdings ein neuer selbstständiger Antrag auf Einführung einer fünfjährigen Legislaturperiode in Aussicht gestellt. Herr v. Bennigsen erklärte in der Sitzung vom 6 d. M., er könne wohl „für sich und manche seiner Freunde" aussprechen, daß sie, wenn einmal die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode selbstständig im Reichstag zur Erwägung gestellt werde, sogar den Gedanken nicht zurückwiesen, daß eine fünfjährige Periode vielleicht noch Vorzüge hat, nicht blos vor der dreijährigen, sondern auch der vierjährigen. Der in Rede stehende Antrag würde also den Versuch machen, Herrn v. Bennigsen beim Wort zu nehmen. Mit welchem Erfolg, bleibt abzuwarten. Bei der heutigen politischen Lage würde eine fünfjährige Legislaturperiode nur einem nach dem Willen der Regierung zusammengesetzten Reichstag zu Gute kommen. Geht aus den Wahlen ein anders zusammengesetzter Reichstag hervor, so wird derselbe nach der Versicherung des Reichskanzlers sofort wieder aufgelöst werden. Zur Zeit ist also die von Herrn v. Bennigsen vorausgesetzte „unbefangene" Prüfung der Frage nicht möglich.

* In den diesjährigen Zolldebatten des Reichstags hat die große Ausfuhr der deutschen Textilindustrie im Jahre 1880 eine hervorragende Rolle gespielt. Von schutzzöllnerischer Seite hat man sich immer darauf berufen, daß nach den Zahlen unserer Handelsstatistik für 1879 und 1880 unser Export in letzterem Jahre außerordentlich gestiegen sei. Nun steht es auch ohne alle handelsstatistische Ziffern als Thatsache fest, daß in einzelnen Branchen und im Verkehr mit einzelnen Ländern, z. B. mit Nordamerika, das Jahr 1880 allerdings eine ungewöhnlich starke Exportnachfrage gebracht hat. Was jedoch die Gesammtausfuhr der Textilindustrie anlangt, so bleibt hier die behauptete Ausdehnung des Exports noch immer mindestens zweifelhaft; die Zahlen unserer Handelsstatistik können dafür schon deshalb nicht als beweiskräftig gelten, weil die Ausfuhrstatistik erst seit dem 1. Jan. 1880 reformirt worden ist, bis dahin aber so unsicher und unvollständig war, daß eine Vergleichung mit früheren Jahren gar nicht zuläßig ist. Die eingehendste und sachkundigste Darlegung dieser etwas complicirten Verhältnisse enthält die vor Kurzem erschienene Broschüre: „Die deutsche Textilindustrie und die neue Zollpolitik" von Dr. Max Weigert. Eine amtliche Bestätigung finden die Ausführungen dieser Schrift durch die jetzt vom statistischen Amte veröffentlichten definitiven Hauptergebnisse für das Jahr 1880. Früher spielten nämlich in unserer Ausfuhrstatistik die unvollständig declarirten Waaren eine große Rolle; an Manufactur-, Posamentier- und Strumpfwaaren fielen darunter z. B. 1878 190 100 Centner, 1879 sogar 202 490 Ctr.; außerdem figurirten noch unter „Diverse Waaren, undeclarirt, auch Colli gemischten Inhalts", welche ebenfalls doch theilweise Textilwaaren umfaßt haben werden, 1878 218 000 Centner und 1879 266 000 Ctr. Diese beiden Posten sind in unserer verbesserten Ausfuhrstatistik für 1880 beinahe ganz verschwunden; auf unvollständig declarirte Manufacturwaaren kommen nur noch 1998 Ctr., auf diverse undeclarirte Waaren noch 4114 Centner. Es liegt nun auf der Hand, daß, wenn die Hunderttausende von Centnern, welche früher als unvollständig declarirt in Bausch und Bogen zusammengefaßt waren, jetzt auf die einzelnen, speziell aufgeführten Artikel vertheilt werden, in den Zahlen der Ausfuhrstatistik eine Zunahme erscheint, die in der Wirklichkeit gar nicht stattgefunden hat. Das Pochen der Schutzzöllner auf die angeblich durch die Statistik nachgewiesene „colossale" Steigerung der Textilausfuhr ist deshalb sehr voreilig gewesen. Wenn die Herren sich aber vollends einmal erkundigen wollten, unter welchen Opfern den Industriellen oft die Concurrenz auf fremden Märkten im vergangenen Jahre überhaupt nur möglich gewesen ist, so würden sie ihr Loblied über die Steigerung des Exports wohl schnell verstummen lassen. Das in der erwähnten Schrift von Weigert auch hierüber auf Grund fachmännischer Erfahrungen ausgesprochene Urtheil wird durch die jetzt erscheinenden Jahresberichte der Handelskammern und industriellen Gesellschaften in hohem Grade bestätigt und hat um so mehr Anspruch auf allseitige Beachtung.

* Die Anforderungen an den Reichstag, die im Zolltarif zum Schutze der heimischen Industrie festgesetzten Sätze zu erhöhen, mehren sich. Jetzt kommen auch die deutschen Schiefergewerke und beanspruchen eine Erhöhung des Eingangszolls für Dachschiefer auf das Sechsfache. Als Grund dafür giebt eine gegenwärtig circulirende Petition das Darniederliegen des Schieferbaues in Deutschland an, der doch in Frankreich und England in voller Blüthe stehe. Nun wird seit dem 1. Januar 1880 von 100 Kilo Dachschiefer ein Zoll von 50 Pfennigen, von 100 Kilo Schieferplatten ein Zoll von 3 Mark erhoben, während beide Artikel früher zollfrei waren. Trotzdem hat sich, wie die Petition angiebt, die Lage der deutschen Schiefergewerke nicht gebessert — die Vorräthe auf den Halden haben sich nicht verringert, die Zahl der brodlosen Arbeiter noch vermehrt, und die Schiefergewerke sind überzeugt, daß der Schutzzoll nur darum seine Wirkung nicht gethan hat, weil er zu niedrig gegriffen ist. Warum, fragen sie, ist nicht der Dachschiefer ebenso, wie die Schieferplatten, mit einem Eingangszolle von 3 Mark belegt? Sind doch beide Erzeugnisse desselben Lagers und derselben Grube und zur Herstellung von 100 Kilogr. Dachschiefer sogar mehr Arbeitskraft erforderlich, als zur Herstellung der Schieferplatten. Natürlich stehen die Petenten, wie so viele ihrer Collegen, nicht an, gleichzeitig treuherzig zu versichern, daß der völlige Ausschluß der ausländischen Concurrenz, der allerdings nothwendig sei, keineswegs zu einer Preissteigerung des Schiefers benutzt werden würde, ja sie gehen in ihren Versprechungen so weit, daß sie sogar bei größerem Betriebe der deutschen Schiefergruben eine Preisherabsetzung in Aussicht stellen. Uebrigens scheint gerade bei den Schieferindustriellen der Muth zu neuen Ansprüchen um so stärker zu wachsen, je mehr ihren Forderungen nachgegeben wird. Im Jahre 1879 verlangten sie einen Schutzzoll von 1 Mk. pro 100 Kilogr.; die Hälfte ist ihnen bewilligt worden und nach zwei Jahren steigern sie ihre Forderung auf das Dreifache. Weiter ist auf ihr Drängen im vorigen Jahre auch seitens des preußischen Ministeriums die Verwendung deutschen Schiefers an Stelle des bisher vielfach gewählten ausländischen Schiefers empfohlen worden — jetzt beschwert sich die sächsische Schieferbaucompagnie in Lößnitz gar darüber, daß in Sachsen bei einem Staatsbau thüringischer Schiefer verwendet wird! Wenn die Theorien unserer neuesten Zollpolitiker noch lange im Schwange bleiben, so steht uns wohl schließlich der Antrag bevor, daß die Einfuhr fremden Schiefers überhaupt verboten und um jeden Einzelstaat eine besondere Schieferzoll-Barriere gezogen werden müsse.

* Die Gerichtskostencommission trat heute in die zweite Lesung des Entwurfes ein. Auf die Anträge v. Beaulieu und Payer wird die Gebühr für die Vollstreckungsclausel von $^{5}/_{10}$ auf $^{1}/_{10}$ herabgesetzt, desgleichen auf Antrag des Abg. Payer die Gebühr für Anträge auf Sicherung des Beweises von $^{5}/_{10}$, bezw. $^{10}/_{10}$ auf $^{3}/_{10}$, bezw. $^{5}/_{10}$. Der in erster Lesung gestrichene § 40 und damit die Erhebung einer Zustellungsgebühr der Gerichtsvollzieher für das durch den Gerichtsschreiber an die Post gerichtete Ersuchen um Bewirkung einer Zustellung wird wieder hergestellt, und die für das Privatanklageverfahren, wenn nach Beginn der Hauptverhandlung die Einstellung des Verfahrens erfolgt, von 15 auf 5 Mk. in erster Lesung herabgesetzte Gebühr auf 10 Mk. wieder erhöht. Im Uebrigen wurden im Wesentlichen die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt.

Schweiz.

Bern, 12. Mai. Der Große Rath des Cantons Bern hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung der Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe nach dem Regierungsantrage verschoben. — Wie man aus dem Bericht des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements ersieht, ist das Bundesgericht augenblicklich mit der Revision des Bundesstrafrechts im Sinne der Erweiterung des Begriffes der politischen Vergehen und Verbrechen beschäftigt, welche vor das Forum der Bundesassisen gehören. Bekanntlich hat der Ständerath anläßlich der Stabio-Affaire, deren Beurtheilung das Bundesgericht als incompetent von der Hand gewiesen, einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt. — Vor einiger Zeit habe ich Ihnen mitgetheilt, daß im Canton Luzern eine katholische Versicherungsanstalt gegründet worden sei. Laut der ultramontanen „Botschaft" ist dort nun auch das Auswanderungswesen confessionell geordnet. Der „Raphaelsverein" vermittelt den überseeischen Transport von Katholiken durch katholische Vertrauensmänner. „Jetzt fehlen nur noch", sagt das Luzerner „Tagblatt", „die katholischen Dampfer und Dreimaster." — Gestern hat die Eröffnung der Linie Burgdorf-Langenau, der sogenannten Emmenthal-Bahn, stattgefunden.

Schweden.

Stockholm, 14. Mai. 34 Damen in Stockholm haben eine Einladung zur Thnilnahme an der Anschaffung eines Ehrengeschenkes für die Braut des Kronprinzen, wenn sie nach Schweden kommt, ergehen lassen. Das Brautgeschenk soll aus einem von schwedischen Künstlern ausgeführten silbernen Tafelaufsatz bestehen. In Wermland haben ebenfalls einige Damen zur Theilnahme an der Anschaffung eines Brautgeschenkes, bestehend aus Zeichnungen, welche die schönsten Gegenden Wermlands (der Kronprinz führt den Titel: Herzog von Wermland) darstellen. Damen in Christiania beabsichtigen der Prinzessin ein Gemälde (norwegische Landschaft) zu schenken und in Stavanger haben sich die Damen auch zur Anschaffung eines Brautgeschenkes in Bewegung gesetzt.

England.

London, 16. Mai. Ueber die französisch-tunesische Abmachung sind die Londoner Blätter fast durchweg sehr ungehalten und der Unwille über die Beschlagnahme der Regentschaft äußert sich, wenn auch nicht in Drohungen, so doch in zuweilen recht bitterbösen und sarkastischen Artikeln über Frankreich. Der Verdruß bringt merkwürdige Argumente an den Tag. So hält „Pall Mall Gazette" den Franzosen vor, daß sie mit der Besetzung von Tunis sich den Revanchekrieg gegen Deutschland verderben. Es ist möglich, sagt das in seinem Zorne komische Blatt, daß die Erwerbung von Elsaß und Lothringen dem Fürsten Bismarck weniger Freude macht, als die thatsächliche Annexion von Tunis. Die Besitzergreifung von Tunis verhindert Frankreich für geraume Zeit, den Rachekrieg zu unternehmen, dessen Verhinderung das beharrliche Streben deutscher Staatsmänner ist. Wenn je Frankreich jenen Krieg unternimmt, so wird es sich in mancher Hinsicht durch seinen Vertrag mit dem Bey geschwächt finden. Tunis wird noch mehr als Algerien es im Jahre 1870 gewesen, eine Quelle der Schwäche und Beunruhigung sein. Die „St. James Gazette" äußert sich wie folgt: „Wie weit wir durch diesen beunruhigenden französischen Coup besonders berührt sind, ist eine wichtige Frage. In erster Reihe ergiebt sich daraus, daß Frankreich — dessen Freundschaft durch den Amtsantritt der englischen Radicalen (wie sehr auch die deutschen Regierungen darüber erbost sein mochten) gesichert schien — fähig ist, England mit einer Leichtfertigkeit zu behandeln, die einer Beleidigung sehr ähnlich sieht." Der „Observer" hält die Gelegenheit für günstig, um sich von den Verpflichtungen frei zu machen, die das gemeinsame Protectorat über Aegypten England auferlegt. „Wir theilen, schreibt das Blatt, derzeit mit Frankreich ein Protectorat über Aegypten, das zwar momentan praktisch sich bewährt, trotzdem aber eine Abmachung ist, an welche uns unwiderruflich gebunden zu halten die gewöhnliche Vorsicht abräth. Wir sollten die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um uns solcher übelberathener Zusagen zu entledigen, und scheint uns die augenblickliche Lage die günstige Gelegenheit dazu zu bieten. Wir haben ein gutes Recht, Frankreich zu sagen, daß, falls es eine Ausdehnung seines Einflusses in Nordafrika wünscht — wie sich dies aus seiner Uebernahme des Protectorats über Tunis ergiebt — wir uns volle Freiheit behufs Schutzes unserer eigenen Interessen in Aegypten vorbehalten müssen. Wir begnügen uns mit dem gemeinsamen Protectorat am Nildelta und werden es in Zukunft gerade so loyal aufrecht erhalten, wie wir es in der Vergangenheit gethan haben. Allein Frankreich muß wissen, daß, wenn es Tunis zu Algerien schlägt, wir uns in der Zukunft, falls die Nothwendigkeit eintritt, frei betrachten müssen, unsere eigenen Interessen zu erwägen, ohne Rücksicht auf irgend welche Zusagen, die eine frühere Regierung unter ganz verschiedenen Verhältnissen gemacht hat." Der „Spectator" meint, es falle den Liberalen, welche der französischen Republik herzlich zugethan seien, schwer, Angesichts der jüngsten Vorgänge ihre gute Laune nicht zu verlieren. — So urtheilen die Wochenblätter aller Schattirungen. Nicht minder derb ist die tägliche Presse. Es geht ein Zug von Gereiztheit durch die Betrachtungen, der, wenn er jenseits des Canals aufgefangen und erwidert wird, eine starke Verbitterung zwischen den beiden Nationen herbeiführen wird. Die „Times" z. B. findet sowohl in den einzelnen Bestimmungen, als in der Art und Weise, wie der Vertrag abgeschlossen, viel zu tadeln, und Bemerkungen, wie „Versicherungen, welche ein französischer Minister des Auswärtigen giebt, werden künftighin etwas verdächtig sein", oder „der Mangel an Aufrichtigkeit, welcher sich in den Versicherungen fand, die vor Kurzem den Vertretern der Mächte gegeben wurden, hätte uns erspart bleiben können", oder „der Vortheil, Europa eine Ueberraschung zu bereiten und den Mächten ein französisches Protectorat über Tunis als vollendete Thatsache vorzuhalten, wird kaum für den Verlust entschädigen, den die französische Diplomatie durch einen solchen Mangel an Aufrichtigkeit erleidet" — solche Bemerkungen zeigen, wie tief der französische Coup in England verletzt hat, wo ohnehin die Stimmung wegen der Erhöhung der Zölle in Frankreich nicht die rosigste ist.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. In Betreff Bizertas hat, wie verlautet, die Regierung bereits beschlossen, daß dieser Hafenplatz „in Anbetracht seiner außerordentlichen Wichtigkeit" besetzt bleiben solle; auch sind bereits alle Maßregeln zur bleibenden Besetzung dieses Platzes vereinbart. Die Regierung der französischen Republik betrachtet die Depesche des Beys von Tunis an die Pforte über die Bedingungen, unter denen er den Vertrag unterzeichnet habe, als eine harmlose Kundgebung, die den Zweck habe, ihn dem Sultan gegenüber zu decken, indem er darauf bestehe, sich noch den Vasallen des Großherrn zu nennen. Man ist jedoch darauf gefaßt, daß diese Depesche das Vorspiel eines Widerstandes gegen die Ausführung des Vertrages sein könnte. Der Bey von Tunis hat indeß dem General Bréard das große Band des Nischan verliehen. Bréard hat am Sonnabend dem Bey mitgetheilt, daß die französische Regierung seinen Wunsch gewähren und das französische Expeditionscorps seine Hauptstadt Tunis nicht besetzen werde. — Der König von Italien hat dem Vernehmen nach an Cialdini ein Schreiben gerichtet, worin er denselben bittet, den Botschafterposten in Paris zu behalten.

* Aus den Depeschen vom Kriegsschauplatz ergiebt sich, daß die Krumirs auf Ben Metir, die zweite feste Position, wohin sie sich nach der Aufgabe des Berges Sidi Abdallah concentrirt, vor den anrückenden Franzosen ohne ernstlichen Kampf geräumt haben und wiederum nordöstlich abgezogen sind. Die beabsichtigte Umzingelung ist also nicht gelungen, dafür wird das Ueberwinden der Terrainschwierigkeiten für die Franzosen immer schwerer. Das gleichzeitige Erscheinen von Krumir-Schaaren und anderen Stämmen in der Nähe von Mater wird gemeldet, wodurch Bizerta bedroht würde, wo die zurückgebliebenen französischen Streitkräfte der nach Tunis abgerückten Colonne Bréard nur schwache sind. Anscheinend ist nach dieser Richtung hin die Situation ziemlich ernst, zumal, wie es heißt, zahlreiche Emissäre die Araber gegen den abgeschlossenen Vertrag aufzuwiegeln suchen.

Italien.

Rom, 16. Mai. In Bezug auf die Bildung des neuen Ministeriums ist nichts Neues zu melden, als daß Sella große Schwierigkeit findet, aber seinen Plan, das rechte Centrum zu seiner Unterstützung heranzuziehen, noch nicht aufgiebt.

Rußland.

* In Kiew ist am 10. d. eine geheime Druckerei entdeckt und sind daselbst auch Proclamationen zu Judenhetzen in groß- und kleinrussischer Sprache vorgefunden worden. Auch aus Pultawa wird die Verbreitung zahlreicher, zu Juden-Excessen aufreizender Proclamationen gemeldet. Sowohl in Kiew als auch in Pultawa wurden mehrere Schuldige verhaftet. Nach ungefährer Schätzung sind in Elisabethgrad 500 Häuser und ebensoviel Buden demolirt worden, und beträgt dort der Gesammtschaden 1½ Millionen, wovon die städtische Bank einen Verlust von ungefähr einer halben Million erleidet.

Amerika.

Buenos-Ayres, 14. April. Eine neue französische Bank ist hier mit einem Kapital von 10 000 000 Frcs. gegründet worden. — Der in Lima hergestellten provisorischen Regierung ist es nicht gelungen, sich zu halten, und die Chilenen werden in Folge des Mangels an peruanischen Staatsmännern das Land selber zu regieren haben.

Provinzielles.

y Marienburg, 18. Mai. Die Section der Leiche des Bahnassistenten Just in Grunau und die sonstigen Ermittelungen haben (wie schon in der letzten Abend-Ausgabe von anderer Seite kurz mitgetheilt ist) ergeben, daß Just nicht durch Schläge oder Stiche getödtet, sondern ertrunken ist. J. hatte sich mit einem der Angreifer gefaßt, beide rangen mit einander und stolperten dabei in den neben der Chaussee laufenden tiefen und sumpfigen Graben. Hier hat der Angreifer die Oberhand bekommen und den J. in das Wasser und in den Sumpf gedrückt. J., der mit dem Kopf tief im Morast steckte, ist so um's Leben gekommen.

¤ Schwetz, 18. Mai. Der am vergangenen Sonnabend zusammengetretene Kreistag hat bezüglich des Baues einer Chaussee von Stonsk über Lipinni nach Grünfelde resp. von Tuschin über Schweckatowo nach Grünfelde beschlossen, von dem Bau der nördlichen Linie ganz abzusehen; den Bau der südlichen Linie aber noch zu vertagen, bis die wegen Erlangung höherer Bauprämien mit der Provinzial-Verwaltung eingeleiteten Verhandlungen geschlossen sind. — Am Sonntage fuhr ein mit Weizen beladener Oderkahn aus Polen kommend, dessen Ladung für Danzig bestimmt, in der Nähe unserer Stadt unvorsichtiger Weise gegen eine Holztraft und wurde leck, so daß er von der Mannschaft verlassen werden mußte und bald auf den Grund sank. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da der Weizen nicht in Säcken, sondern in freier Schüttung im Kahne liegt und schwer herauszuschaffen ist. Wie verlautet hat ein hiesiger Getreidehändler die ganze Ladung — 1800 Centner — à 4 M. pr. Centner bereits gekauft. — Die hiesige Stadtschule wird gegenwärtig nach Beginn des neuen Schuljahres von 533 Schülern in 8 Klassen besucht. Davon sind 208 evangelisch, 303 katholisch und 22 jüdisch. Neu wurden aufgenommen: 37 Knaben und 27 Mädchen; doch ist damit die Reihe der Aufnahmen noch nicht geschlossen, so daß die beiden untern Klassen auch in diesem Schuljahre nicht weniger als 100 Schüler haben werden. — Auf dem Bauterrain des neuen Gymnasiums stieß man auf ein Hünengrab. Die darin enthaltenen Urnen waren schon größtentheils zerfallen und wurden durch Unvorsichtigkeit zerstört, so daß ihr Werth für die Alterthumskunde verloren ging.

-ck- Mohrungen, 17. Mai. Die am 16. d. Mts. zum ersten Male hierselbst stattgefundene Lokalthierschau der landwirthschaftlichen Vereine in den Kreisen Braunsberg, Pr. Holland und Mohrungen war den ganzen Tag hindurch vom schönsten Wetter begünstigt. Sie wurde unter großem Andrange um 10 Uhr Vorm. durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Gutsbesitzer Kling-Obuchshöfchen, mit einer Ansprache eröffnet. Der Ausstellungsplatz war mit zahlreichen Ehrenpforten, Fahnen, Guirlanden und Tannenzweigen geschmückt und gewährte bei der schönen Sonnenbeleuchtung einen herrlichen Anblick. Nach dem Catalog waren 149 Pferde (excl. der beträchtlichen Anzahl Füllen), 69 Stück Rindvieh, 23 Schafe und 5 Schweine ausgestellt. Von Maschinen und Ackergeräthen 9 Nummern. Von letzteren wurden durch Anerkennungen ausgezeichnet die Ausstellungs-Objecte der Firma Eggert u. Comp.-Pr. Holland, A. P. Muscate-Dirschau, C. F. Räther-Elbing, P. Ilgner-Osterode, W. Fischer-Bündtken und G. Huffmann-Mohrungen. In der Abtheilung für Pferde-Zuchtmaterial wurden prämiirt: für leichten Reitschlag: Masuhr-Alten 120 Mk., Worczewski-Krausenhof 100 Mk., Scharlack-Gr. Sauerken 70 Mk., Döhring-Neuhof 50 Mk., Kaiser-Neumark 30 Mk., Seeberg-Krikehmen 25 Mk.; für schwerern Reitschlag: Zebrowski-Georgenthal 120 Mk., Neumann-Neumannsruhe 100 Mk., Döhring-Neuhof 70 Mk., Hildebrand-Schönau 50 Mk., Viol-Marienfelde 30 Mk., Kling-Obuchshöfchen 25 Mk.: für Füllen: Dreher-Deutschendorf 100 Mk., Bojak-Döbern 75 Mk., Zebrowski-Georgenthal 60 Mk., Bahnke-Marienfelde 50 Mk., Arendt-Lomp 40 Mk., Jopp-Wickerhof 30 Mk., Masuhr-Plönen 30 Mk., Bahnke-Marienfelde 30 Mk., Masuhr-Alken 20 Mk., Hirschfeld-Königsdorf 20 Mk., Hildebrand-Schönau 20 Mk., Fischer-Weinsdorf 15 Mk. Außerdem wurden 15 Anerkennungen ertheilt. Für Rindvieh-Zuchtmaterial wurden prämiirt: Kategorie I.: Eben-Bauditten 100 Mk., v. Reichel-Terpen 100 Mk., Alberti-Plenkitten 100 M., v. Wagenfeld-Höfen, Vageler-Läps und v. Reichel-Terpen je 50 M.; Kategorie II.: Hoch-Linkenau 100 M., Grunwald-Alt Kußfeld und Buchholz-Kuppen je 100 M., Tretschak-Löthen 50 M.; Kategorie III.: Munther-Hermenau und Kategorie IV. Kung-Alt Kußfeld je 50 M.; außerdem wurden 15 Anerkennungen ertheilt. Nach Schluß der Ausstellung um 4 Uhr Nachmittags folgte ein Diner, das leider nur eine spärliche Betheiligung fand, und Abends ein Concert auf dem Ausstellungsplatze.

Literarisches.

Die Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 13. Dezember 1872 mit der Novelle vom 19. März 1881. (Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin.) Durch die Novelle vom 19. März 1881 hat die „Kreisordnung" so wesentliche Veränderungen erfahren, daß eine amtliche neue Redaction der vom 1. April 1881 an giltigen Fassung durch den Minister des Innern publicirt werden mußte. Alle früheren Ausgaben sind hierdurch veraltet und unbrauchbar geworden; für jeden Bewohner des platten Landes ist es daher von großer Bedeutung, die neuen Abänderungen der Kreisordnung kennen zu lernen. Obige Ausgabe zeichnet sich durch Correctheit, praktischen Einband und große Billigkeit aus.

Vermischtes.

Hamburg, 17. Mai. Die Untersuchung in Sachen Haarburger und Genossen ist nun endlich, nachdem die letzten Acten über protokollarische Vernehmungen von auswärts eingetroffen sind, definitiv geschlossen worden. Das überaus umfangreiche Actenmaterial ist der Staatsanwaltschaft behufs Anfertigung der Anklageschrift zugegangen.

Frankfurt, 15. Mai. Gestern sind hier die ersten diesjährigen reifen Kirschen zu Markt gebracht.

p. Leipzig, 16. Mai. Gestern fand Vormittags 11 Uhr im Schützenhause die jährliche Frühjahrs-Vorstandssitzung des Allgemeinen deutschen Schriftstellerverbandes statt. Außer den drei hiesigen Vorstands-Mitgliedern: Dr. Friedrich Friedrich, Dr. Franz Hirsch, Dr. Ernst Eckstein waren zu der Sitzung erschienen, Dr. Lazarus und Dr. H. Kletke aus Berlin, Dr. R. Döhn aus Dresden, Dr. R. Keil aus Weimar und Albert Träger aus Nordhausen. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Wahl des Ortes für den nächsten Schriftstellertag. Aus verschiedenen Städten waren die bereitwilligsten und entgegenkommendsten Anerbietungen für denselben gemacht. Der Vorstand entschied sich einstimmig für Wien, wo der Schriftstellertag am 16., 17. und 18. September stattfinden wird. Unmittelbar daran anschließen wird sich der internationale literarische Congreß, der voriges Jahr in Lissabon stattfand. Dem deutschen Schriftstellertage ist das freudigste Entgegenkommen sowohl des großen Wiener Journalisten- u. Schriftstellervereins „Concordia" wie auch der Wiener Behörden zugesichert, so daß den Theilnehmern heitere und genußreiche Tage bevorstehen. — Die übrigen Berathungen in der Sitzung betrafen interne Angelegenheiten des Verbandes, dessen Mitgliederzahl fast mit jedem Tage wächst. An die Sitzung schloß sich ein heiteres Mahl, an dem eine Anzahl Schriftsteller und Buchhändler theilnahmen.

* Wie in verschiedenen Orten Thüringens, so hat es auch in der Rhöngegend während der letzten Tage voriger Woche stark geschneit. Am Fuße der Milsenburg soll der Schnee Fuß hoch gelegen haben.

Athen. Dicht beim Varnakion, wo man seinerzeit die prachtvolle Minerva-Statue entdeckte, sind die Steinsetzer bei einer Straßenreparatur auf ein altes Gemäuer gestoßen, dessen rothe Ornamente mit denen der Statue genau übereinstimmen. In Folge weiterer

---

bereits durch bedeutende Publicationen Zeugniß abgelegt hat. Die damals zugleich gestellte Preis-Aufgabe in dieser Beziehung, vom Prof. Schäfer in Jena vortrefflich gelöst,*) führte bei Vielen zu dem Wunsche, die bedeutsamen Ueberreste dort, die Ringmauer, die Kirchen u. s. w. einmal aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Bei dem Mangel eines regelmäßigen Verkehrs dorthin und da auch von Stockholm und Calmar aus nur sehr selten Abstecher dorthin gemacht werden, hat der genannte Verein (über den auch in dieser Zeitung vor Kurzem nähere Angaben zu lesen waren, und der zu Pfingsten uns hier in Danzig einen Besuch abstatten und einen Congreß halten will) eine eigene Dampfschifffahrt von Lübeck aus beschlossen. Sie wird gegen Ende Juli stattfinden und 8 Tage (Sonnabend Abend bis Sonntag Abend) dauern, Anschluß findet für Theilnehmer aus Osten in Stralsund statt, dessen historische Sehenswürdigkeiten dabei besichtigt werden. Dann geht die Fahrt nach Oeland (Borgholm) und nach Wisby, für dessen Besichtigung zwei Tage bestimmt sind. Ein Extrazug am dritten führt durch Gotland zu den hochinteressanten Orten Roma und Stanga. Freundliche Aufnahme und sachkundige Führung ist gesichert. Die Kosten sollen (excl. etwaige Festessen und Wein) 100 Mark nicht übersteigen, für die Fahrt nebst Nachtquartier und Beköstigung auf dem Schiffe.

Mit Vergnügen habe ich es übernommen, die Aufforderung des Comités in Hamburg, Lübeck, Bremen auch hierorts durch diese Zeitung zur Kenntniß zu bringen und ein Exemplar der Einladung in der Expedition derselben niedergelegt.

Prof. Brandstäter.

* Die Hanse-Städte und König Waldemar von Dänemark, Jena 1879. Dazu von dems. Prof. Schäfer in Wisby auf Gotland, eine Reliquie des Mittelalters.

Ausgrabungen hat man eines der Stücke, die an der Bildsäule fehlten, aufgefunden. Dasselbe besteht in einem geflügelten Pferde und gehört zum Helm, der an der rechten Seite stark lädirt war. Aus Oropos wird die Auffindung mehrerer antiker Gräber aus den entlegensten Perioden gemeldet und in Eleusis hat die Archäolologische Gesellschaft sämmtliche Häuser angekauft, die sich auf dem Platze des alten Ceres-Tempels befinden. Die Ausgrabungen sollen demnächst beginnen und versprechen hochinteressante Funde.

Danziger Standesamt.

18. Mai.

Geburten: Fleischermeister August Kühnel, T. — Hotelier Bernhard Fuchs, S. — Schmiedegeselle Friedrich Schulz, T. — Stabsarzt Dr. Emil Mathias Johannes Pieper, S. — Maurergeselle Franz Kowalkowski, T. — Töpfermeister Hermann Wiesenberg, T. — Arb. August Adolf Groß, T. — Unehel.: 4 S., 1 T.

Aufgebote: Schneider Franz Xaver Sintek und Amalie Marie Henriette Rutz. — Buchhändler Johann Paul Heinrich Pastor und Anna Auguste Emilie Hohdorf in Berlin. — Kaufmann Rudolf Friedrich Hardt hier und Clara Albertine Auguste Otte. — Arbeiter Carl Gotthilf Goike in Gr. Wilmsdorf und Charlotte Meyer in Gr. Hermenau.

Todesfälle: Unbekannter Mann, in der Mottlau an der Aschbrücke gefunden. — Vergolder Ludwig Deetz, 33 J. — Seefahrer Marcus Wood, 57 J. — Dorothea Gehrmann, geb. Schiencke, 63 J. — Arbeiter Wilhelm Nicolaus Wegner, 25 J. — S. d. Arbeiters August Carl Schwarz, todtgeboren. — Caroline Constantia Suchorsch, geb. Gehrke, 84 J. — T. d. Arbeiters Andreas Carl Schwarz, 9 M. — T. d. Hauptzollamts-Assistent Carl Kunhart, todtgeb. — T. d. Arbeiters Wilhelm Olm, todtgeb. — S. d. Maurerges. Ernst Schmidt, 3 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 17. Mai angefangenen Ziehung der 2. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 240 M: 19 881 23 086 25 419 29 814 33 057 825 37 254 43 385 64 111 69 201 94 220.

Zu 180 M: 3737 773 10 814 17 477 20 922 25 789 29 660 32 493 42 299 65 297 70 915 80 320 82 494 88 769 92 318.

Zu 150 M: 1137 2851 4729 12 078 170 13 309 839 14 590 17 323 18 328 825 19 906 20 740 23 421 27 954 30 367 32 172 33 724 34 734 38 938 40 414 42 416 56 778 59 288 66 398 69 060 304 72 042 74 653 76 308 77 552 79 548 83 366 814 84 463 86 380 390 644 88 881 89 736 90 491 94 310 976.

Zu 120 M: 396 1484 2246 687 3606 4249 5603 8854 9322 10 320 661 11 118 526 13 462 14 271 664 15 597 16 718 17 560 681 18 177 246 349 19 598 637 20 649 824 975 21 466 22 052 333 615 23 360 373 720 24 496 25 348 600 920 26 072 27 065 487 769 28 200 31 278 34 517 36 407 778 37 315 38 494 39 287 897 930 42 201 255 43 149 46 683 47 203 676 48 704 774 49 819 50 994 51 276 52 243 318 568 53 111 386 54 488 55 513 57 990 58 405 60 907 61 746 62 409 65 888 67 085 515 67 650 68 504 744 70 122 717 71 236 298 715 909 73 120 74 137 295 645 75 362 77 524 599 79 801 80 260 629 81 153 82 354 83 118 474 606 81 284 367 930 85 875 907 86 862 87 006 354 88 545 650 89 174 90 334 91 443 450 92 590 93 703 94 935.

Zu 90 M: 12 44 114 116 186 225 297 334 341 409 468 673 752 765 780 795 820 840 848 885 902 916 982 **1**033 041 055 071 241 292 347 370 371 390 392 530 573 704 744 765 839 897 950 982 995 998 **2**009 027 036 141 269 317 455 613 807 900 976 **3**013 039 066 103 123 195 312 335 371 411 448 468 541 604 642 762 781 835 885 908 924 951 **4**025 058 097 176 220 247 285 427 467 513 593 660 669 745 797 848 893 965 973 **5**018 024 103 107 180 182 219 343 354 362 441 446 505 626 719 770 870 874 978 994 **6**077 096 112 166 205 260 266 276 289 334 354 418 459 553 600 709 837 850 858 878 939 **7**130 191 224 276 356 457 480 491 519 562 583 677 678 866 992 **8**023 046 158 190 215 255 285 380 456 486 667 752 769 782 844 887 899 909 **9**047 106 184 373 380 467 650 662 669 720 772 802 861 977 **10**126 300 301 314 365 480 604 707 760 771 883 899 904 **11**049 151 173 275 297 308 378 449 463 646 686 763 803 834 842 870 891 920 **12**003 034 107 144 163 205 223 238 250 254 360 385 467 488 509 562 569 581 592 612 749 805 810 873 889 **13**181 330 471 480 513 527 536 546 715 798 862 877 927 997 **14**076 096 097 104 196 285 296 318 354 421 422 556 613 624 627 725 779 857 866 870 873 977 983 **15**004 020 120 121 124 136 155 193 241 329 386 521 539 794 895 927 **16**005 109 116 255 284 375 404 429 480 486 509 536 550 652 689 724 796 876 975 **17**007 040 076 086 109 134 161 175 187 196 217 264 319 422 440 467 621 701 727 753 771 777 888 **18**026 034 137 162 196 257 270 478 489 493 513 528 632 685 689 715 826 831 949 **19**014 062 101 199 227 254 331 353 380 438 464 506 549 717 739 814 909 912 916 **20**030 095 163 168 170 215 222 293 330 430 454 575 586 636 697 708 745 804 855 983 **21**017 027 046 095 263 274 437 559 562 875 934 954 981 **22**001 075 116 118 406 515 526 527 546 598 636 640 704 744 785 919 **23**030 058 114 289 303 371 582 746 814 819 828 834 839 840 849 871 966 991 **24**122 135 175 227 254 296 325 336 367 424 514 549 631 643 652 667 791 803 897 933 935 949 965 **25**001 100 149 234 389 553 620 629 657 662 834 859 **26**004 154 159 197 265 273 278 314 367 414 423 469 609 638 704 705 820 824 878 **27**017 021 079 086 121 249 268 274 323 362 456 458 462 544 545 568 610 650 800 842 874 943 **28**070 129 139 162 189 191 199 232 236 274 323 334 395 414 417 436 458 704 727 746 759 761 775 787 793 926 931 **29**020 038 104 112 121 182 268 280 400 412 520 586 773 792 835 839 930 **30**031 036 083 095 126 133 190 256 270 278 451 664 678 768 822 828 852 853 864 885 926 933 **31**035 168 275 348 355 368 385 483 496 522 559 589 614 659 671 707 876 914 939 **32**035 057 086 099 115 225 254 312 328 442 499 576 607 659 661 762 782 785 820 877 881 926 979 **33**007 106 110 112 254 267 337 368 404 408 564 701 866 889 917 934 963 964 **34**025 074 170 203 209 219 238 282 333 358 483 542 564 588 613 669 916 925 930 933 959 963 **35**040 082 106 149 170 212 297 364 402 501 511 524 528 531 534 608 670 694 740 856 905 953 **36**087 104 106 113 189 390 428 483 502 507 648 670 693 786 877 910 948 **37**043 066 099 185 196 304 442 472 495 581 637 640 685 695 793 943 952 984 999 **38**020 055 057 104 226 309 315 330 367 379 406 594 597 727 751 854 865 877 913 931 997 **39**024 033 043 055 063 097 119 146 239 254 269 286 337 391 393 420 425 450 499 566 599 727 734 751 987 **40**007 023 072 171 179 212 239 307 416 528 599 646 732 933 935 947 980 985 994 **41**000 002 062 242 319 414 462 545 575 647 841 859 867 899 **42**089 166 226 057 329 336 358 399 495 706 714 754 843 860 896 909 990 **43**008 044 316 341 362 378 382 390 401 415 458 491 530 569 617 627 629 965 **44**033 232 242 258 395 405 420 433 486 496 704 724 727 966 **45**005 085 191 211 214 330 392 412 446 506 550 555 564 629 672 736 746 806 814 830 871 879 887 897 911 912 992 **46**051 093 114 129 130 132 194 315 376 401 475 512 594 681 729 737 794 867 874 882 **47**007 013 019 105 120 134 168 442 464 475 608 730 773 787 789 964 984 **48**050 085 129 133 155 165 329 340 473 546 557 593 754 862 864 **49**052 245 262 302 329 330 361 396 499 520 574 724 792 **50**007 293 428 462 522 828 908 **51**078 147 180 295 327 418 431 509 578 587 606 618 654 693 810 878 941 962 963 974 **52**073 105 113 135 278 282 288 290 304 307 341 474 508 531 571 615 649 729 820 909 962 976 998 **53**096 218 384 488 489 502 548 593 632 723 749 780 948 963 995 **54**119 406 440 574 585 647 712 758 780 785 952 958 985 **55**014 018 034 066 139 185 224 340 495 512 727 735 772 821 962 966 **56**088 118 128 348 384 447 460 478 526 546 706 867 906 914 932 954 981 **57**003 025 026 045 049 100 232 276 280 287 350 440 487 516 667 682 713 741 764 771 949 952 977 994 **58**024 038 043 117 166 172 209 298 310 368 502 543 646 780 828 840 948 979 **59**044 122 125 139 169 238 297 320 325 334 350 397 435 551 583 592 622 657 658 774 791 800 875 **60**022 029 030 348 400 464 482 519 542 631 693 710 786 788 792 812 **61**058 117 129 279 396 413 464 527 572 583 608 649 729 750 894 909 926 971 **62**034 229 235 338 362 417 523 539 600 710 711 712 773 789 843 900 924 975 **63**027 118 123 132 171 223 318 382 528 557 584 602 647 686 750 758 798 829 836 868 872 948 966 970 976 **64**015 048 095 177 204 307 317 329 410 590 650 707 743 753 905 939 984 987 **65**055 063 085 338 364 412 635 660 692 814 872 907 **66**035 083 108 160 253 493 500 507 556 630 644 652 712 788 791 827 847 893 962 **67**034 136 189 200 221 232 314 318 319 352 381 455 480 531 540 574 588 718 756 800 917 964 **68**055 091 112 266 432 445 455 492 558 577 654 668 721 800 852 909 967 983 **69**056 095 139 143 149 262 286 311 382 550 559 650 697 800 850 858 883 926 937 959 965 **70**031 082 138 251 351 370 389 494 496 559 593 598 630 659 710 728 771 790 808 **71**005 025 057 090 101 104 121 161 265 378 402 419 453 531 936 **72**023 035 047 059 121 161 163 165 171 232 306 379 541 577 579 667 719 837 842 844 849 874 919 **73**009 093 159 232 243 252 255 257 332 366 696 733 796 821 899 947 **74**000 236 249 272 274 336 395 414 451 517 540 542 555 596 621 790 839 860 **75**051 077 096 114 226 288 313 323 360 374 407 445 547 552 554 597 **76**029 136 166 241 259 272 311 333 335 336 403 457 519 590 592 616 634 641 651 657 682 760 793 796 807 865 905 **77**113 125 140 160 178 218 270 287 326 411 445 701 733 806 816 822 868 907 938 **78**095 108 167 190 289 325 342 381 484 559 575 592 610 651 821 829 833 879 941 949 **79**056 166 248 371 383 384 466 534 574 640 661 864 869 925 932 **80**041 095 104 187 221 229 333 580 584 604 637 653 701 772 881 887 898 917 962 **81**001 296 323 354 528 606 609 621 648 659 693 790 829 920 **82**005 038 150 189 228 288 297 402 472 493 561 689 895 899 931 973 **83**019 127 142 208 213 479 496 500 564 631 683 721 741 781 847 850 862 892 951 **84**044 274 291 336 443 527 624 712 723 816 847 870 926 947 952 966 **85**095 122 187 280 281 309 324 361 433 526 543 609 633 642 699 737 765 774 850 901 993 **86**017 153 173 245 392 394 430 440 446 478 487 511 549 564 661 792 855 911 959 965 **87**063 121 251 291 295 312 325 344 369 394 468 639 689 714 719 845 875 896 943 **88**008 020 102 203 250 302 376 422 445 466 472 503 515 622 686 730 806 828 842 850 940 **89**019 139 206 298 322 428 429 445 449 479 484 512 540 780 865 886 985 **90**169 193 355 361 383 419 440 479 599 641 648 706 744 850 851 910 **91**007 029 051 098 145 166 237 262 314 331 332 368 369 402 425 435 458 489 496 518 553 555 669 720 756 830 948 **92**006 031 045 135 146 201 238 272 344 530 532 678 741 837 893 897 925 981 **93**086 092 150 236 287 328 378 389 390 413 416 454 516 519 527 555 568 585 601 620 640 674 679 702 724 774 775 778 784 821 839 879 901 931 937 946 **94**051 067 072 085 103 191 195 228 243 312 316 400 405 451 472 522 529 775 787 900 907 916 967 989.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 1. bis 7. Mai 1881.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesfälle ohne Todtgeborene zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphtherie u. Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.	Bemerkungen.
Berlin	1123	515	156	23,8	2	—	16	33	8	4	20	—	—	
Hamburg	410	220	54	27,9	—	2	3	12	1	3	6	—	—	
Breslau	272	166	45	31,7	—	—	1	2	1	1	10	—	—	
München	230	141	60	31,9	—	—	4	7	—	1	18	—	—	
Dresden	220	116	32	27,4	—	—	1	5	—	—	5	—	—	
Leipzig	152	67	22	23,0	—	—	—	3	—	3	3	—	—	
Köln	145	78	19	28,0	—	—	5	3	1	2	1	—	—	
Königsberg	141	95	35	35,1	3	—	—	6	1	1	11	5	—	
Frankfurt a. M.	137	52	12	19,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hannover	122	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bremen	112	62	21	28,7	1	11	—	—	—	1	1	2	—	
Danzig	108	71	24	34,0	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart	106	43	9	21,0	1	—	—	1	—	—	3	—	—	
Straßburg i. E.	104	71	30	35,3	—	2	—	6	1	—	14	—	—	
Nürnberg	99	54	17	28,2	—	2	3	3	—	—	5	—	—	
Barmen	96	53	17	28,7	—	—	1	1	1	—	6	—	—	
Magdeburg	97	45	7	24,1	—	—	—	3	—	—	—	1	—	
Altona	91	44	8	25,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Elberfeld	94	49	15	27,2	—	—	1	—	2	1	3	—	—	
Düsseldorf	95	47	21	25,6	—	—	1	3	—	—	—	—	—	
Stettin	92	50	15	28,3	—	—	8	2	—	—	3	4	—	
Aachen	86	49	21	29,7	2	1	—	1	1	1	1	—	—	
Chemnitz	95	61	28	33,3	—	—	1	—	—	—	2	—	—	
Braunschweig	73	30	3	21,5	—	2	—	2	—	—	2	—	—	
Mainz	61	29	9	24,6	—	—	—	—	—	1	2	—	—	
Kassel	58	19	5	16,9	—	—	1	—	—	1	1	—	—	
Carlsruhe	50	26	8	27,0	—	—	—	—	—	—	2	—	—	
Mannheim	53	27	11	26,3	—	—	—	—	—	1	1	—	—	
Darmstadt	49	28	4	29,5	—	—	2	1	1	—	1	—	—	
Wiesbaden	50	19	8	19,8	—	—	—	1	—	—	1	—	—	
London	3,707	1472	319	20,7	88	81	32	17	27	8	15	—	—	
Paris	2,091	1137	173	28,3	21	26	8	46	12	40	76	—	—	
Wien	731	452	106	32,2	17	—	3	8	1	2	20	1	—	
Prag incl. Vororte	261	213	65	42,5	2	4	1	4	2	3	17	—	—	
Bukarest	200	108	28	28,1	—	1	1	3	—	1	5	—	—	
Odessa	184	96	31	27,1	2	2	—	1	1	3	—	—	—	
Kopenhagen	235	142	41	31,4	—	—	3	1	2	—	4	—	—	
Basel	62	34	—	28,5	—	—	1	1	1	—	2	—	—	
Pest b. 30. April	370	268	55	37,6	11	—	1	6	—	7	19	—	—	
Brüssel „	177	78	13	24,5	1	3	—	—	1	1	6	—	—	
Petersburg „	669	887	167	68,9	1	2	10	8	4	68	128	70	—	
Warschau	380	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Barcelona b. 30. April	267	125	33	24,3	1	8	—	2	—	4	7	—	—	
Madrid bis 20. März	400	231	74	30,0	6	11	1	2	2	1	5	2	—	

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Mai.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			Ung. 6% Goldrente	102,40	102,40
Mai	222,00	223,00	H. Orient-Anl	59,10	59,00
Mai-Juni	216,00	217,00	1877er Russen	94,50	94,50
Roggen			1880er „	75,80	75,60
Mai	205,50	207,00	Berg.-Märk. St.-Act.	116,20	116,20
Sept.-Okt.	174,50	175,75	Mlawka Bahn	98,10	97,90
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	207,00	206,00
Mai	23,90	23,80	Franzosen	591,00	585,00
Rüböl			Galizier St.-A	130,50	130,50
Mai-Juni	52,50	52,40	Rum. 6% St.-A	103,30	103,40
Sept.-Oct.	54,50	54,30	Cred.-Actien	607,50	617,50
Spiritus loco	55,20	55,60	Disc.-Comm.	213,20	214,50
Mai-Juni	56,00	56,30	Deutsche Bk.	160,90	160,50
4% Consols	102,20	102,30	Laurahütte-Actien	109,10	109,90
3½% westpr. Pfandbr.	92,75	92,70	Oestr. Noten	174,35	174,15
4% westpr. Pfandbr.	100,80	100,80	Russ. Noten	206 90	206,60
			Kurz Warsch.	206,55	206,20
4½% westpr. Pfandbr.	102,70	102,70	Kurz London	—	20,47
			Lang London	—	20,36

Fondsbörse: schwach.

Amsterdam, 17. Mai. **(Schlußbericht.) Getreidemarkt.** **Weizen** ℘r November 288. **Roggen** ℘r Mai 249, ℘r Oktober 210.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 15. Mai. (Bericht von Max Sabersky.) Feuchte, rein gewaschene Kartoffel-Stärke, bekannte Conditionen 14,40 M, Ia. Mehl 27—28 M, IIa. Mehl 25½—26 M, Ia. Stärke 27—28 M, IIa. Stärke 25½—26 M, Weizenstärke Ia., großstückige, Hallesche und Schlesische 45—46 M, do. Ia. kleinstückige 39—42 M, Reisstrahlenstärke 56—58 M, Reisstückenstärke 48—49 M, Schabestärke 36—38 M (Alles ℘r 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Die Vorlage, betreffend den Zollanschluß der Unterelbe, soll den Bundesrath bereits am Freitag beschäftigen neben einem Antrage Preußens, das Hamburger Hauptzollamt und die Zollvereinsniederlage aufzulösen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich über den russischen Minister Ignatieff schmeichelhaft aus und lobt seine Intelligenz und Geschicklichkeit. Derselbe werde den Absolutismus nicht als Zweck, sondern als Mittel ansehen. — Nach der „Post" befindet sich Fürst Gortschakoff auf dem Rückwege nach Petersburg, wo er wieder die Leitung des auswärtigen Amtes übernehmen will, was seine Kräfte übersteigen könnte. — Offiziös wird gesagt, die Verwerfung des Staatszuschusses zu den Unfallversicherungsprämien würde jede Vereinbarung unmöglich machen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Mai. — Wind: SW.

Angekommen: Wilhelmine, Betterick, Malmö, Kalksteine. — Johanna Klöfkorn, Kiel, Mais.

Gesegelt: Frithiof, Hansson, Neustadt, Holz. — Hannah Jane, Thomas, Chester, Glas. — Ludwig, v. Laar, Christiania, Mehl.

Nichts in Sicht

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 7. Mai. Die Brigg „Prinzeß of Wales" mit einer Ladung Holz nach Cherbourg bestimmt und in Schlepptau des Dampfers „Vesuv" von hier nach Swinemünde unterwegs, kam gestern Vormittag in der Nähe der Stepenitzer Bucht fest.

Beim Germanischen Lloyd sind bis zum 15. Mai für den Monat April 29 Unfälle, die Segelschiffe, und 9, die Dampfer betrafen, angemeldet worden. Von Segelschiffen sind 1 mit geringem, 3 mit schwerem Schaden eingelaufen, 7 an Grund gerathen oder gestrandet und abgebracht, 2 gestrandet und noch nicht abgebracht, 7 in Collision gewesen und 9 total verloren; von den Dampfern sind 5 mit Schaden eingelaufen und 4 in Collision gewesen.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Ramin a. Treptow, Lieutenant. Böning a. Dessau, Geh. Hofkammerherr. Kiefer a. Wien, Ingenieur. v. Jaminet a. Culm, Herzog a. Berlin, David a. Leipzig, Groß a. Leipzig, Kaufleute.

Englisches Haus. Westendorff, Landsberg, Reinhold u. Seckelsohn a. Berlin, Heimann a. Magdeburg, Kersten a. Großenhain, Klint a. Plauen, Fuhrmann a. Dresden u. Dunker a. Hanau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Russack a. Freiburg, Schönfeld a. Berlin, Roßdeutscher a. Berlin, Pudor a. Berlin, Frank a. Köln, Foth a. Greiz, Kaufleute.

Korb's Hotel. Gronert nebst Familie a. Gillnitz, Rittergutsbesitzer. Ehrhardt a. Merseburg, Fabers a. Stettin, Kaiser a. Hamburg, Wiehrland a. Berlin, Kaufleute. Wöller a. Essen, Fabrikant. v. Schrajewski a. Lauenburg, Rechnungsführer.

Hotel de Thorn. Riefenstahl a. Morenburg, Cramer a. Leipzig, Sasse a. Hannover, Bodenstein aus Lüneburg, Hückstädt a. Greffrath, Kollenbusch aus Chemnitz, Kaufleute. Kronenberg a. Goldin, Gebhardt a. Wormditt, Gutsbesitzer. Mix a. Kriefkohl, Prem.-Lieut. Dr. Wehrmann a. Waldau, Kreis-Physikus.

Hotel de Stolp. Schulert a. Dramburg, Tuchfabrikant. Kübel a Berlin, Rentier. Safert a. Hamburg, Baumeister. Diedrichs a. Leipzig, Scherlacks a. Berlin, Bauner a. Dresden, Kafke a. Erfurt, Schulz a. Düsseldorf, Walter a. Köln, Kaufleute.

Hotel de Oliva. Beyer a. Lendenhof, Gutsbesitzer. Katz a. Culm, Grundbesitzer. Klose a. Kl. Salitz, Gutsbesitzer. Schröder a. Königsberg, Baumeister. Alsbach a. Saalfeld a./S., Behrend a. Küstrin, Krüger a. Konitz, Eichen a. Prenzlau, Schaer a. Bremen, Querhamel a. Berlin, Rebke a. Berlin, Hein a. Stolp, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Borcke a. Stettin, Director. Kruger a. Berlin, Könnemann a. Neiß, Kottke aus Cottbus, Seybold a. Hamburg, Wille a. Leipzig, Winkel a. Köln, Teichmüller a. Nordhausen, Zapf a. München, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Eingesandt.

Von den Passanten des gepflasterten Weges zwischen der Legenthorbrücke und der Rothen Brücke wird schon seit längerer Zeit der Uebelstand einer ungeregelten Pflasterung empfunden, noch mehr müssen aber die Besitzer von Fuhrwerken darüber klagen, welche auf diesen Weg angewiesen sind. Die erwähnte Straße bildet bekanntlich einen kürzeren Weg nach Ohra, sie ist auch der nächste Anfuhrweg vom Güterbahnhof dorthin und die Verbindung mit den Gemüseländereien der Niederung wird also von Fuhrwerken aller Art ziemlich regelmäßig, besonders an den Markttagen, befahren. An den Auffahrtstellen der Brücken, unmittelbar an dem Brückenbelage, haben sich in der Richtung der Wagenspuren ganz tiefe Löcher gebildet, in welche die Wagenräder hineinschlagen, zumal diese Senkungen des Pflasters gewöhnlich durch angewehte Spreu verdeckt sind und ihre wahre Tiefe erst bei dem Aufdrücken einer Last verrathen, welcher Druck durch die Brückensteigung noch vermehrt wird. Auch der Bohlenbelag der Legenthorbrücke spottet jeder Beschreibung, indem hier die ausgefahrenen Stellen einfach durch hervorstehende Bohlenenden verschiedener Länge, Breite und Dicke, wie mit Pflastern, verdeckt sind, als wenn darunter die wunde Stelle zuwachsen sollte.

Ohra, 18. Mai 1881. **H. Mathesius.**

Aux Caves de France.

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Nutzen und zu niedrigeren Preisen **meine gesunden ächten, garantirt reinen, ungegypsten Naturweine** dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes **Annonciren und Bekanntmachen** die Aufmerksamkeit der oberen Behörden des Staates auf die **Fälscher** zu lenken und somit uns selbst, Weinbergsbesitzern vor den Manipulationen der Weinfabrikanten zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen. —


CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marseille. (Eigenthum von Oswald Nier.)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Kampf ermuthigt worden, die Worte des **Fürsten von Bismarck:**

„Naturwein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden"

haben überall Echo gefunden und jedem neidischen Angriff gegen mich, anonym oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflußreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu begegnen gewußt. —

Seit 1876 begründete **16 eigene Central-Geschäfte** nebst Weinstuben und **167 Filialen** in Deutschland **(weitere werden stets gern vergeben)** liefern den besten Beweis der **Reellität meines Unternehmens** und bezeugen zur Genüge, daß dasselbe **einem langgefühlten Bedürfniß** entspreche. —

Ich erkläre hiermit **einmal für allemal:**

Meine Weine sind sämmtlich reiner, ungegypster, ungefärbter, ächter und gesunder Traubensaft,

ich verkaufe sie **als solche** und übernehme jederzeit **jede beliebige Garantie hierfür.**

Mehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von **neidischer Seite**, die mich gewiß nicht schonen würde, gemachte Denunziationen, keine **gerichtlichen** Folgen ergeben, kann sich das Publikum auf meine **Solidität ruhig verlassen** und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier
Hoflieferant — Ehrenkreuz
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinhandlung nebst Weinstube
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover, Frankfurt a.O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

PREIS-COURANT.

Per Liter. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem
excl. Flasche. **Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.**

			Preise b. meinen Filialen ausserh. obiger Central-Geschäfte.	In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1 60	1 70	
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1 80	1 90	
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung beförd.	„	2 —	2 10	
Baisse, weiss, naturs.; echter Muscat-Traubengeschm.	„	2 20	2 30	
Grès roth, naturs.; weiss naturm.; Kranken empf.	„	2 40	2 50	
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3 —	3 20	
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	„	3 60	3 80	
Malaga und Madère, alt	„	4 80	5 —	
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„	4 80	5 —	
Cognac	„	4 80	5 —	
Essig von Wein, roth	„	— 40	— 50	
Echter französ. Natur-Champagner pr. Fl. 6,50—8 Mk.				

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in Danzig

Haupt-Geschäft Danzig,
Brodbänkengasse 31,
und ferner bei folgenden, meinem
Danziger Centralgeschäft
unterstellten **Filialen:**
in Marienburg W.-Pr. bei **Ludowika Schwarz,** Hotel zum Bahnhofsgarten,
in Zoppot bei **Geschwister Moeller,** Pommersche Str. 4.

Am 16. d. M. starb mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Mendheim Mendelssohn

im 68. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten zeigen diese Trauer-Nachricht an.

Hamburg, den 18. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Extrafahrt von Danzig und allen Stationen der Hinterpommerschen Bahn nach Berlin **am 2. Juni d. Js.** Passagiergeld für die Hin- und Rückfahrt ist um die Hälfte des tarifmäßigen Fahrgeldes ermäßigt. Die Rückfahrt von Berlin kann mit jedem fahrplanmäßigen Zuge — Courierzüge ausgenommen — bis zum 16 Juni cr. einschließlich erfolgen. Das Nähere ergeben die auf unseren Bahnhöfen ausgehängten Placate.

Stettin, den 15. Mai 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

An Ordre

verladen per SS. **„Coleridge"** von Liverpool am 20. d. hier fällig.

V S S	1/12	12 Fässer Kupfervitriol
G V R	1/5	5 „ „
T D K C	1/15	15 Tiercus Syrup.
M P F	1/60	60 Säcke Kaffee.
K C C S S S	61/84	24 „ „
H K D	32/62	31 barrels Leinöl.
H K E S	1/31	31 „ „
H T	1/256	256 Fässer Talg.
L S	1/31	31 „ „

Inhaber der gerirten Connoissemente belieben sich **schleunigst** zu melden bei

F. G. Reinhold.

Dampfer-Gelegenheit

von Danzig—Neufahrwasser nach

Riga und via **Riga** nach **Liverpool**

S. S. **„Coleridge"** hier fällig am 20. d. hat Raum für Güter.

Anmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Dampfer-Gelegenheit von Danzig

nach **Gothenburg**

S. S. **„Thor"** ladet hier Ende dieser Woche und hat noch Raum für Güter. (6559

Anmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, Wechsellehre, kaufmännischem Rechnen und Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache, ertheilt (2950

Wilhelm Fritsch,
Schwarzes Meer 88 2 Tr.

Gummibälle

empfiehlt

Carl Bindel,
Breitgasse No. 17.

Danziger Gesangbuch

in geschmackvollen Einbänden zu Geschenken geeignet, empf. **die Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann.**

Metall-Dächer

aus Wellblech,
unzerstörbar,
keine Reparatur,
keine Unterhaltung,
keine Holzschaalung erforderlich,
offerirt

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Probedächer: Grosse Gerbergasse 1, Judengasse 6.
Neue Veranda vor d. Schützenhause.

Möbel-Magazin
des Tischler-Gewerks.
III. Damm No. 1.

Wir empfehlen in größter Auswahl gediegen gearbeitete **Nußbaum-, Mahagoni-, Eschen-, Birken-** und **Kiefern-Möbel** jeglicher Art zu zeitgemäßen, billigen Preisen.

Aust, Verwalter.

Danziger Anstrichfarben
(verbesserte Harzfarben)

zum dauerhaften Anstrich von **Mauer- und Holzwerk,** auch von **Metallen,** liefert in den gangbarsten Farbentönen zum Preise von 24 ℳ. pro 50 Kilo Netto. Feinere Farben entsprechend höher.

Danzig, Niederlage bei Herrn **P. Pawlowski,** Langgarten 92.

Carl Marzahn, **Nr. 80. Hundegasse Nr. 80.** **Farbenfabrik.**

Die Thonwaaren- und Kunststeinfabrik
von
Herm. Brandt & G. Menzel
vorm. **J. Halbritter,**
Danzig, Mattenbuden No. 30/31,
empfiehlt

Bau-Ornamente

in gebranntem Thon, Cement und Gyps.
Chamottenwaaren für Feuerungsanlagen, Chamotte-Oefen ꝛc.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550 400 Mark,

darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von **60 000, 30 000, 15 000 ℳ.,** ferner 3 Gewinne im Werthe à 10 000 ℳ., 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe von à 1000 ℳ.

Loose zur 1. Ziehung (7. Juni c.) à 2 Mark.

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à 10 Mark sind bei den bekannten Haupt-Kollectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling,
General-Debit in Berlin W., Friedrichstraße No. 180.

Obige Loose sind zu beziehen durch (6195

die Expedition der Danziger Zeitung.

Verein der Gastwirthe Danzigs.

Wir machen unseren Mitgliedern hiermit bekannt, daß Herr **F. Arndt,** Hundegasse No. 8, das

Stellen-Vermittelungs-Bureau unseres Vereins

abgegeben hat.

Bis auf Weiteres empfehlen wir den Vereinscollegen, sich an das

Stellen-Vermittelungs-Bureau des Bezirks-Vereins des deutschen Kellner-Bundes,

eingeschriebene Hilfskasse, Fleischergasse 84

zu wenden. (6673

Der Vorstand.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft **„Thuringia"** in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer **Kurquote.**

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

ℳ. 60000 jährlich	ℳ. 60.50.	ℳ. 30000 jährlich	ℳ. 30 50.
„ 50000 „	„ 50.50.	„ 20000 „	„ 20.50.
„ 40000 „	„ 40.50.	„ 10000 „	„ 10.50 u. s. w.

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.

Bei vierjähriger Vorausbezahlung der Prämie wird ein Freijahr (das fünfte), sowie bei sechsjähriger Vorausbezahlung ein Freijahr (das siebente) und 10% Rabatt bewilligt.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.*)

Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugängig zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter, übersenden diese Formulare auf Verlangen stets **unentgeltlich** und **portofrei.**

Agenten zum **Vertrieb** unserer Reise-Unfall-Versicherungs-Policen werden unter **günstigen** Bedingungen gesucht und wollen sich Reflectanten an die Direction in Erfurt wenden. [4467

Versicherungsbestand Ende April cr. 137 Millionen Mark.

*) In **Danzig** bei

den Generalagenten Herren **Biber & Henkler,** und bei den Hauptagenten Herren **Hodam & Stoermer.**

Nach Eintreffen sämmtlicher Neuheiten für die Saison halte ich mein großes Lager in

Schuhwaaren

aus den ersten Wiener, Prager, Carlsbader und Brünner Fabriken, zu zeitgemäß billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen finden saubere und prompte Erledigung.

W. Stechern.

XI. gr. Mecklenb. Pferde-Verloosung
zu Neubrandenburg.

Ziehung am 25. Mai



Preis des Looses 3 Mark.

Die Gewinne bestehen in:
Einer eleg. Equipage mit 4 hochedlen Pferden und compl. Geschirr im Werthe von **10 000 Mark.**
Einer Equipage mit 2 Pferden und compl. Geschirr im Werthe von **4500 Mark.**
Einer Equipage mit 1 Pferd und compl. Geschirr im Werthe von **1650 Mark.**
54 Stück edle Reit- und Wagenpferde.
900 Pferdedecken, Schlafdecken, Wagendecken ꝛc. ꝛc.

Loose à 3 ℳ. zu beziehen durch die

Exped. d. Danziger Zeitung.

Für Zahnleidende.

Künstliche Zahngarnituren, einzelne Zähne wie bekannt practisch, haltbar, hoch elegant pro Zahn 4 ℳ. 50 ₰. **Künstliche Augen** von Kautschuk die sich mit bewegen; beim Tragen nicht scheuern, billiger als die französischen Glasaugen, prämiirt mit der silbernen Medaille. **Obturatore** für Stottern fertige ich zu anerkannt billigsten Preisen. **Reparaturen** und jede nicht von mir gearbeitete Zahngarnitur, die nicht bequem und fest sitzt, mache ich sofort passend. **Operationen** jeder Art billig und gut

F. F. Schröder, Danzig.
Langgasse 48, 1 Treppe.

Evangelische und katholische

Gesang-Bücher

in infachen wie eleganten sauberen und dauerhaften Einbänden empfiehlt billigst die Buchhandlung von

A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Familien-Abfall-Seife.

Abfallseife vorzüglicher Qualität, in Sortiments von 7 Stücken per Pfd. 50 ₰ empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Gute brauchbare

Grubenschienen,

2" und 2¼" Höhe hat billig abzugeben. (8372

S. A. Hoch,
Danzig.

Tolkemiter

Milchschüsseln

in verschiedenen Größen und rothe irdene **Blumentöpfe** von 2" bis 10" empfiehlt billigst in großem Lager

6668) **H. E. Kucks**
in Praust.

Balmain's

selbstleuchtend. Farben

bei A. v. Kellenbach, Stuttgart.

Graupe IV. per Ctr. 14 ℳ., Graupgrütze per Ctr. 15 ℳ., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt und leistet für die Güte der Waare Garantie.

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Ich empfange in nächster Woche eine Ladung Seegras und gebe den Ctr. zu ℳ. 2,50 ab. Bestellungen nehme entgegen Holzmarkt 23.

Reinschriften

werden auf das Billigste und Sauberste gefertigt Gefällige Offerten sub 6685 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Original-Voll-Loose

der Lotterie Baden-Baden, für alle 5 Ziehungen gültig à 10 ℳ., Loose zur 1. Ziehung à 2 ℳ., **erste Ziehung am 7. Juni d. J.,** versendet die **Haupt-Collection.**

Hermann Franz, Hannover.

---

39 000 Mark als 1. Hypothek zu 4½ % auf ein Haus in bester Lage (Feuerkasse 51 000 ℳ.) nur von Selbstdarleihern auf längere Jahre gesucht.

Offerten bitte unter 6683 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Haus

mit hübschem Garten im besten Theile von Ohra, in der Nähe der Pferdebahn gelegen, ist zu verkaufen.

Adressen werden erbeten in der Exped. dieser Zeitung unter No. 6655.

Eine anständige Beamtenwittwe, welche Caution stellen kann, sucht eine **Mehl- und Grütz-Niederlage** zu übernehmen, auf Wunsch auch außerhalb.

Näheres 4. Damm 5 bei Frau **Speer.** (6671

Eine eichne Mühlenwelle ist Steindamm No. 8 durch Meister **Adrian** zu verkaufen. (6678

Güter jeder Größe, Gast- und Krugwirthschaften ꝛc. übernimmt zu verkaufen, verpachten, vertauschen **H. Renk,** Danzig, Heumarkt No. 7.

Eine Gastwirthschaft und Materialgeschäft, einziges in einem Kirchdorfe, neue Geb., 25 Morg. Acker, 3 Morg. Wiese, Saatbestellung, gutes Inventar, bei 1000–1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Herrm. Meyer,** Schidlitz No. 30.

Ich suche zum 1. Juli ein älteres, solides Materialgeschäft mit Destillation, oder auch nur Destillation, oder auch ein sonst ähnliches Geschäft zu pachten und bitte um Offerten. (Commissionäre unberücksichtigt. (6351

Albert Daehn, Stolp.

Eine tapez. **spanische Wand** in der Mitte mit einer Doppel-Portière von grünem Rips (Gesammtlänge 6,80 Meter, Höhe 2,2 Meter, ist zu verkaufen **Holzgasse 25,** 2 Tr.

Für mein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich von sogleich einen tüchtigen

Verkäufer.

B. Blumenthal,
6662) **Danzig.**

Meine **Besitzung** von gegen 500 Mrg. mit vorzüglichen Gebäuden, vollständigem und gutem, lebendem u. todtem Inventarium, nahe einer kleinen Stadt Westpr., wo im nächsten Jahre die Bahn gebaut wird, festen Hypotheken, will ich Umstände halber bei einer Anzahlung von ca. 8000 Thaler billig verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter 6428 in der Expedition dieser Zeitung.

Große Mühlengasse 18 und 19 sind 2 Keller, die sich als Lager- resp. als Geschäftskeller eignen, z. v. Näh. Gr. Mühleng. 101. Vorm. 8–10 Uhr.

Gesucht wird sofort ein

tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe

zu dauernder Beschäftigung von

C. Mielich, Dt. Eylau.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Juli cr.

2 tüchtige

Verkäufer,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, die bereits längere Jahre in feinen Geschäften größerer Städte stationirt u. ihre Leistungen durch Zeugnisse nachweisen können.

Herrmann Gerson,
Culm a. d. W.

---

2 Gärtnergehilfen

per sofort gesucht **A. Bauer,** Langgarten 38.

Eine gebildete junge Dame, aus guter Familie, wird für ein feines Laden-Geschäft zu engagiren gewünscht.

Gefällige Offerten mit näheren Angaben unter 6684 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein erfah. Inspector mit guten Zeugnissen, sucht zu Johanni Stell. Adr. erb. u. C. M. postl. Karlshof b. Vansburg.

Ein jung. Materialist und Destillateur

bereits 3 Jahre als Buchhalter fungir., gegenwärtig als Buchhalter und Leiter eines Destillations-Geschäft en gros woselbiger 2 Jahre thätig, sucht eine geeignete Stelle. Beste Referenzen steh. z. Seite. Adressen in der Expedition dies. Zeitung unter 6600 erbeten.

Hundegasse 123

ist eine Hofwohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Heiligegeistgasse 126

ist der

Laden

und **ein Zimmer** vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (6528

Die Oberräume

des Steinkater-Speichers, zu Getreideschüttungen eingerichtet, sind z. 1. Juli cr. zu vermiethen. Näher. Brodbänkengasse 47.

Ein Comtoir

ist Langenmarkt No. 21 von sofort oder später zu vermiethen (6682

Caféhaus zur halben Allee.

Donnerstag, den 19. Mai:

Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musik-Direktors Herrn **F. Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰. Kinder frei.

J. Kochanski.

Bitte!

Gewiß sind alle, welche Morgens die Promenade begehen, der Stadt dafür sehr dankbar, daß sie ihren Weg besprengt und staubfrei finden. Den Soldaten und Arbeitern ist diese Wohlthat sehr zu gönnen. Allein das Gefühl des Dankes würde bei den vielen, welche durch ihre Beschäftigung oder gestörte Gesundheit auf das Zimmer gewiesen fast nur um Mittag frische Luft und Erholung auf der Promenade suchen können, wohl noch größer sein, wenn um diese Zeit ein Sprengen der Straßen stattfände; um so mehr, als gerade um diese Zeit der Wind sich zu verstärken pflegt.

Zur Brunnenkur

empfiehlt
sämmtliche Sorten
natürl. Mineralwässer
in stets frischer Füllung
die
Löwen-Apotheke,
Langgasse 73.
Edmund Hedinger.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.